

Ablage, also der vollständige Satz des Weibchens war, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen und ist somit fraglich. Vor allem lag mir daran, zu ermitteln, in welcher Zeit das Gelege zustande kam.

Mein Sammelaufenthalt in der Umgebung von Bonthain.

Von *J. P. A. Kalis*, z. Z. Saleyer, Niederl.-Indien.

(Schluß.)

II. E r e n g - E r e n g.

Der Aufbruch des Lagers am Wasserfall hatte so wie immer keine Schwierigkeiten mit sich gebracht. Ich vergleiche das ganze immer mit einem Zirkus. Alles hat seinen festen Platz im Gepäck und gewöhnlich kann schon am nächsten Tage die Arbeit im nächsten Sammelorte anfangen. Dies alles beruht ja nur auf Praxis und Organisation. Nachdem ich das Gepäck vorausgeschickt hatte, brachte uns das Auto des Herrn Kontrollor Welleman an unseren neuen Aufenthaltsort. Hier war es nicht notwendig, das Zeltlager zu beziehen, da wir hier ein Gouvernementshaus bewohnen konnten, das auf einer Anhöhe gelegen, eine wunderschöne Aussicht gab auf das Meer. An schönen Tagen konnte man von hier aus die Insel Saleyer beobachten, wo wir nach Beendigung unserer Tätigkeit hier sammeln wollten. Die Umgebung war eine ganz andere als beim Wasserfall von Bisappoe. Hatten wir dort sehr viel Wald und Wildnis, so waren wir hier inmitten von Kulturgelände. Wald war hier auch noch wohl vorhanden, jedoch schon ziemlich wenig und nur kleinere Waldbestände, welche ziemlich weit von unserem Hause entfernt lagen. Hier machte sich die Hitze der schon weit vorgeschrittenen Trockenzeit auf unseren täglichen Exkursionen sehr stark bemerkbar.

Zahlreich begegneten wir hier auf unseren Sammelausflügen Herden von den großen schwarzen Celebesaffen. Die Tiere waren gar nicht scheu und wurden zum Schlusse sehr zutraulich. Leider verursachen diese Tiere und auch die zahlreich auftretenden Wildschweine in diesen Gegenden großen Schaden an den Feldern der Eingeborenen.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Trockenzeit schon weit vorgeschritten war, zeitigte der Aufenthalt hier auch gute Erfolge auf entomologischem Gebiete. Der Lichtfang war sehr gut und zahlreiche bessere *Heterocera* fanden sich allabendlich auf der Leinwand ein.

Außer den schon bei Bisappoe vermeldeten *Rhopalocera* fanden wir hier zahlreiche gute *Lycaenidae*, *Hesperidae*, eine kleine Anzahl der so wunderschönen *Abisara*, und einige mehr. Hier fand ich auch wieder einmal *Huphina affinis*, *gandaca* subsp. *samanga* und *Phrissura* subsp. *aegina* Fruhst.

Die beiden ersteren hatte ich während meiner Reise nur beim Wasserfall von Bantimoeroeng erbeutet. *Phrissura* subsp. *aegina* auch noch in 1100 m Höhe bei Malino. Was Coleopteren anbetrifft, war die Gegend auch sehr gut.

An erster Stelle möchte ich erwähnen die beiden Cicindeliden-Arten *Therates labiatus* und *Cicindela heros*, welche beide Arten ich bis jetzt in Südwest-Celebes noch nicht erbeutet hatte.

Sehr große Freude bereitete mir die Entdeckung einer wunderschönen *Cetonidae* durch meine Frau, welche noch der Bestimmung harrt. Die Art war außerordentlich selten und lokal, jedoch gelang es uns nach und nach eine kleine Anzahl davon zusammenzutragen. Die Bevölkerung war hier viel weniger auf das Käfersuchen eingestellt. Die Kinder jedoch brachten uns täglich Käfer, worunter die riesige *Entrachelus*, welche mir am meisten Freude bereiteten.

Gegen die Mitte unseres Aufenthaltes hier schlüpfen plötzlich mehrere *Delias rosenbergi* und *zebuda*. Von beiden Arten erhielt ich in dieser Weise wunderschöne frische Stücke. So folgte ein schöner Sammeltag dem anderen und immer hatten wir das schönste sonnige Wetter, das man sich nur wünschen kann.

Leider wird diese Gegend, wo wir jetzt noch eine schöne Ausbeute zusammentragen, schon in der allernächsten Zukunft dem Entomologen nicht viel mehr zu bieten haben. Die weitere Umgebung von Ereng-Ereng ist eine Gegend, wo der Erdboden sich wegen seiner Fruchtbarkeit auszeichnet zur Landwirtschaft eignet und alljährlich immer mehr Gründe diesem Ziele zugeführt werden. Schon seit vielen, vielen Jahren fielen größere Teile des hier früher vorhandenen riesigen Waldbestandes den Menschenhänden zum Opfer, so daß jetzt nur noch kleine, isoliert voneinander stehende kleine Wäldchen übrig geblieben waren. Täglich frißt das Kulturland weiter in die noch vorhandenen kleinen Waldreste hinein, bis auch das letzte der ursprünglichen Vegetation verschwunden sein wird. Schon jetzt machte die Schmetterlingsfauna hier auf mich stark den Eindruck, als wenn sie in den kleinen Waldkomplexen recht zusammengedrängt gewesen wäre.

Ich beobachtete hier an verhältnismäßig kleinen Stellen eine ungewöhnlich große Arten- und Individuenzahl beisammen. Daß solche Umstände für die Fauna auf die Dauer eine funeste Auswirkung haben müssen, ist deutlich. Gewöhnlich entgehen einem solche Tatsachen da, da man entweder sammelt in einer Gegend, welche sich schon an den neuen Verhältnissen angepaßt hat oder wo die Entwaldung so langsam vor sich geht, daß die dadurch auf die Fauna ausgeübten Einflüsse nicht oder kaum wahrnehmbar sind. Hier jedoch, wo dieser Entwaldungsprozeß in verhältnismäßig schnellem

Tempo vor sich geht, waren diese Tatsachen sehr deutlich wahrnehmbar. So war es, als ich dort sammelte und in einigen Jahren werden auch diese letzten Waldreste verschwunden sein und mit ihnen der größte Teil einer einmal reichen Fauna.

Jetzt am Ende meines Aufsatzes über die Umgebung von Bonthain lastet mir die angenehme Pflicht, ein Wort des herzlichen Dankes auszusprechen an alle Herren Regierungsbeamten, seitens welches mir während meiner Reise durch Celebes so freundliche und tatkräftige Hilfe bei meiner Arbeit zuteil wurde und insbesondere gilt mein großer Dank und Anerkennung den Herren ter Laag, Resident von Celebes, Coster, Assistentresident von Bonthain und Welleman, Kontrollor von Bonthain, welche Herren mir in freundlichster und tatkräftigster Weise bei meiner Forschungsarbeit auf Celebes behilflich waren.

Im nächsten Aufsätze werde ich meine Eindrücke von Saleyer den Lesern der Entomologischen Zeitschrift mitteilen.

Über Flügelmembran und Schuppen einiger brasilianischen Tagfalter.

Von *Fritz Hoffmann*, Jaragua, Brasilien.

Durch einen Zufall machte ich kürzlich eine kleine Beobachtung, die vielleicht einiges Interesse finden wird. Ich lehrte meinen Enkel, von Schmetterlingsflügeln Abziehbilder zu machen, indem ich Papier dünn mit Gummi bestrich, die Flügel aufklebte und nach einiger Zeit abzog.

Bei Verwendung von Flügeln der großen *Heliconiinae Metamorpho dido Wernickei* RÖBER fand ich aber, daß die grünen Flecken dieser Flügel keinerlei Schuppen hinterließen. Die betreffenden Felder blieben am Papier völlig weiß, ohne einer einzigen Schuppe. Bei näherer Betrachtung des Flügels erwies sich, daß die grünen Felder der normalen, liegenden Schuppen entbehrten, sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite.

Da mich die Sache interessierte und ich weiter nichts fand, wandte ich mich mit der Bitte um Untersuchung an Herrn Professor Dr. MARTIN HERING. Zu meiner Freude und Genugtuung war Genannter so liebenswürdig, mir Folgendes mitzuteilen:

»Ich habe *Metamorpho dido* wie auch Falter der Gattungen *Victorina* und *Pyrrhogyra (otolais)* genau untersucht und finde bei allen diesen Tieren, welche die eigentümlich grüne Zeichnung tragen, ganz ähnliche Verhältnisse: Einmal ist in allen Fällen nicht die Flügelmembran gefärbt¹⁾, sondern es handelt sich um eine Pig-

1) Wie ich angenommen hatte (HOFFMANN).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Kalis J. P. A.

Artikel/Article: [Mein Sammelaufenthalt in der Umgebung von Bonthain. Schluß 13-15](#)